

Die Frau vom Checkpoint Charlie an der GSE

Am 29.09.2020 konnten wir an der GSE Jutta Fleck mit ihrer Tochter Beate Gallus begrüßen, die in den 1980er Jahren als die Frau vom Checkpoint Charlie bekannt geworden ist.

Bedingt durch die Corona-Pandemie fand die Veranstaltung in einer anderen Form statt als in den Jahren zuvor. Aufgeteilt in mehrere Durchgänge, erzählte Frau Fleck zwar kürzer als sonst, aber genauso lebendig von ihren Erlebnissen. Ein herzlicher Dank gebührt dabei dem Förderverein der GSE, der die Kosten in diesem Jahr übernommen hat und ohne den die Veranstaltung wahrscheinlich nicht stattgefunden hätte.

Einen Einblick in die Veranstaltung geben uns Lee Ann Bender und Lorena Titz aus der Klasse 10R2 mit ihrem folgenden Bericht:

Die „Frau vom Checkpoint Charlie“ zu Besuch an der GSE – Bericht von Lee Ann Bender und Lorena Titz (10R2)

Heute am 29.09.2020 waren die beiden Zeitzeugen Jutta Fleck und ihre jüngste Tochter Beate Gallus zu Besuch an der GSE.

Sie haben uns in den folgenden zwei Stunden ihre persönliche Geschichte über den Zeitraum von 1982 bis 1988 und das Leben in der DDR erzählt. Zu Beginn zeigten sie uns anhand eines kurzen Dokumentationsfilms einen Einblick in ihr Leben und in ihre Erlebnisse in der DDR.

Anfangs erzählte Frau Fleck die Erlebnisse aus ihrer Sicht und wie sie alles empfand. Angefangen mit der Reise nach Bulgarien bis hin zu dem Moment, als ihre Pässe geklaut wurden und die Zeit der Trennung von ihren Kindern begann.

Sie erzählte von der schweren Zeit und wie sie behandelt wurde, als sie gefangen genommen wurde und unter welchen Umständen sie im Gefängnis leben musste. Das Schlimmste war für sie, dass sie von ihren Kindern getrennt war.

Nach einer Menge von Eindrücken, wurde nach einer kurzen Pause die Seite von ihrer Tochter Beate erzählt. Für sie und ihre Schwester Claudia stellte sich diese Zeit von einer anderen Seite dar, denn auch ihnen ging es in dieser Zeit alles andere als gut. Nach der Verhaftung kamen sie in ein Heim für schwer erziehbare Kinder, wo sie keine Liebe, Zuneigung oder gar Beachtung bekamen, so erzählte Beate.



Wir erfuhren viel über den Aufenthalt im Kinderheim und die lang ersehnte Wiedervereinigung mit ihrer Mutter.

Nach 2 Stunden voller Eindrücke, die durchaus interessant und vor allem neu waren, konnten wir das Gespräch mit Fragen abschließen und verabschiedeten die beiden.

Der Meinung mehrerer Schüler nach konnte man den beiden gut folgen und es war für viele doch nicht so uninteressant, wie sie es erwartet hatten. Stattdessen war es eine neue Erfahrung, die Sicht von Zeitzeugen zu hören.